

Tierwohlprogramme in der Geflügelhaltung – Eine empirische Untersuchung bezüglich der Einstellungen von Landwirten/-innen gegenüber Tierwohlprogrammen

Animal Welfare Programs in Poultry Farming – An empirical study on farmers' attitudes regarding animal welfare programs

Louisa von Hardenberg*, Ludwig Theuvsen und Heinke Heise

Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland

*Correspondence to: Louisa.hardenberg@uni-goettingen.de

Received: 30 Oktober 2018 – Revised: 24 Juni 2019 – Accepted: 24 Juli 2019 – Published: 20 December 2019

Zusammenfassung

Sowohl in Deutschland als auch in Österreich besteht anhaltende gesellschaftliche Kritik gegenüber der konventionellen Geflügelhaltung und es werden erhöhte Tierhaltungsstandards gefordert. Die Geflügelhalter/-innen sind direkt in den Produktionsprozess involviert und somit entscheidende Stakeholder für die erfolgreiche Implementierung von Tierwohlprogrammen. Dennoch ist nur wenig über die Einstellung von Geflügelproduzenten/-innen zu Tierwohlprogrammen bekannt. Ziel dieser Studie ist es, die Einstellung bezüglich Tierwohlprogrammen am Beispiel deutscher Geflügelhalter/-innen zu untersuchen und Gruppenunterschiede innerhalb der Geflügelhalter/-innen zu identifizieren. Basierend auf einer Onlinebefragung konventioneller Geflügelhalter/-innen wurden drei Cluster gebildet, die sich hinsichtlich ihrer Einstellung zu Tierwohl und Tierwohlprogrammen signifikant unterscheiden. Die Geflügelhalter/-innen sind überwiegend positiv gegenüber Tierwohl und Tierwohlprogrammen eingestellt. Die Ausrichtung des Produktionsprozesses wird neben ökonomischen Faktoren vorwiegend durch die persönliche Einstellung der Produzenten beeinflusst.

Schlagerworte: Geflügelhalter/-innen, Clusteranalyse, Einstellungen, Tierwohlprogramme

Summary

In both Germany and Austria, there is ongoing social criticism of conventional poultry farming and calls for improved animal husbandry standards. Poultry farmers are directly involved in the production process, and are therefore crucial stakeholders for the successful implementation of animal welfare programs. However, little is known about the attitudes of poultry producers towards these programs. The aim of this study is to examine heterogeneous attitudes of German poultry farmers towards animal welfare programs. Based on an online survey of conventional poultry farmers, three clusters were identified which differ significantly in their attitudes towards animal welfare and animal welfare programs. In addition to economic factors, the orientation of the production process is mainly influenced by personal attitudes of producers.

Keywords: animal welfare programs, attitudes, cluster analysis, poultry farmers

1 Einleitung

Gekennzeichnet durch eine starke Intensivierung sowie wachsende Betriebsstrukturen in der Nutztierhaltung verliert, speziell die Geflügelhaltung, immer mehr an gesellschaftlicher Akzeptanz (Sonntag et al., 2017). Seitens der Gesellschaft zeigen sich u.a. ein zunehmendes Interesse an Haltungsverfahren in der tierischen Produktion sowie die Forderung nach erhöhten Tierwohlstandards (Zühlsdorf et al., 2016; WBA, 2015). Deutschland ist der zweitgrößte Geflügelproduzent innerhalb der EU (BMEL, 2014). Die intensive Geflügelhaltung wird jedoch auch in vielen anderen Ländern der EU, etwa Österreich, kritisch betrachtet und von der Gesellschaft als nicht artgerecht empfunden. Nach Auffassung des WBA (2015) muss sich die deutsche Nutztierhaltung den Anforderungen der Gesellschaft stellen, um zukunftsfähig zu bleiben. Ein Weg, den Anforderungen der Gesellschaft gerecht zu werden, ist die Teilnahme an speziellen Tierwohl- oder Qualitätsprogrammen. Diese versprechen höhere Qualitäts- und verbesserte Tierschutzstandards (beispielsweise Auslauf ins Freie und mehr Platz für das Tier) (Heise und Theuvsen, 2017). Für eine erfolgreiche Implementierung von Tierwohlprogrammen ist es zum einen wichtig, wie diese von den betroffenen Stakeholdern wahrgenommen werden, und zum anderen, wie groß die Bereitschaft der für den Erfolg relevanten Akteur/-innen zur Teilnahme an solchen Programmen ist. Der größte Einfluss geht hierbei von den Landwirten/-innen aus, da diese unmittelbar in der Primärproduktion tätig sind (Franz et al., 2010; Gulbrandsen, 2006). Zudem konnte in Studien gezeigt werden, dass die Bereitschaft, Tierwohlmaßnahmen umzusetzen und an Tierwohlprogrammen teilzunehmen, häufig mit der persönlichen Einstellung der Landwirte/-innen zusammenhängt (von Hardenberg und Heise, 2018; Gocsik et al., 2015). Des Weiteren ist bekannt, dass die Entscheidung, den Produktionsprozess umzustellen, häufig von Faktoren wie Motive, Werte und Einstellungen der Individuen bestimmt wird (Edwards-Jones, 2006; Burton, 2004).

Erste Studien zeigen, dass Geflügelhalter/-innen durchaus positiv gegenüber Tierwohlprogrammen eingestellt sind (Heise und Theuvsen, 2016). Die Geflügelfleischproduzenten/-innen sind oftmals vertraglich an nachgelagerte Wertschöpfungspartner/-innen gebunden, so dass eine Umsetzung von erhöhten Tierwohlstandards aufgrund des gesicherten Absatzes leichter fällt (Heise und Theuvsen, 2016). Bislang ist jedoch nicht bekannt, ob die Geflügelhalter/-innen als homogene Gruppe bezüglich ihrer Einstellung zu Tierwohlprogrammen und ihrer Bereitschaft, daran teilzunehmen, angesehen werden können. Daher ist es das Ziel dieser Studie, mittels einer Onlineumfrage und multivariater Analysemethoden verschiedene Untergruppen von Geflügelhaltern/-innen anhand ihrer Einstellungen gegenüber Tierwohlprogrammen zu identifizieren. Die Ergebnisse können dazu dienen eine erhöhte Marktdurchdringung von Tierwohlprodukten zu erreichen und langfristig das Tierwohl auf Geflügelbetrieben zu verbessern.

2 Material und Methoden

Um Erkenntnisse zu den Einstellungen der Produzenten/-innen gegenüber Tierwohlprogrammen zu erhalten, wurde eine Befragung konventioneller deutscher Geflügelhalter/-innen durchgeführt. Mithilfe eines standardisierten Onlinefragebogens wurden verschiedene Aspekte ihrer Einstellungen gegenüber Tierwohl und Tierwohlprogrammen abgefragt. Die Rekrutierung der Probanden/-innen erfolgte über diverse E-Mail-Verteiler. Dazu gehörten bspw. der Zentralverband deutscher Geflügelwirtschaft e.V., Landesverbände sowie persönliche Anschreiben von landwirtschaftlichen Ausbildungsbetrieben. Anhand von fünfstufigen Likert-skalierten Aussagen zu Tierwohl und Tierwohlprogrammen wurden die Einstellungen der befragten Geflügelhalter/-innen gemessen. Darüber hinaus wurden soziodemografische und betriebsbezogene Daten (z.B. Geschlecht, Bildung, Betriebsstandort und -größe) erhoben. Als multivariates Analyseverfahren kamen eine explorative Faktorenanalyse und darauf aufbauend eine hierarchische Clusteranalyse nach dem Ward-Verfahren zum Einsatz.

Die explorative Faktorenanalyse ermöglicht es, eine Vielzahl von Aussagen (Variablen) auf wenige Dimensionen (Faktoren) zu reduzieren, um eine leichtere Interpretation der Ergebnisse zuzulassen (Klopp, 2010). In dieser Studie sind 22 Variablen, die die Einstellungen zum Thema Tierwohl und Tierwohlprogrammen messen, in die Auswertung eingeflossen. Die Variablen wurden auf Grundlage einer vorgeschalteten Literaturanalyse (Gocsik et al., 2015; Franz et al., 2012; Bock und van Huik, 2007; Hubbard et al., 2007) und basierend auf Expertengesprächen entwickelt. Die hierarchische Clusteranalyse wird angewandt, um aus einer großen heterogenen Gruppe mehrere homogene Gruppen zu bilden, welche sich jedoch möglichst stark voneinander unterscheiden (Brosius, 2011). Zur Clusterbildung und Charakterisierung der Gruppen wurden die zuvor gebildeten Faktoren verwendet. Damit eine Beschreibung der Cluster möglich ist sowie signifikante Unterschiede zwischen den Clustern herausgestellt werden können, ist eine einfaktorielle Varianzanalyse (ANOVA) unter Anwendung eines Post-Hoc-Tests (Tamhane-post-hoc-Mehrfachvergleich) durchgeführt worden (Bühl, 2010). Nach Bereinigung der Stichprobe um unvollständige Datensätze und der Entfernung von Ausreißern standen 114 Datensätze für die Berechnungen zur Verfügung.

3 Ergebnisse

3.1 Stichprobenbeschreibung

Im Durchschnitt sind die Befragten (n=114) 48 Jahre alt und zu 81 % männlich. Mehr als 85 % der Probanden/-innen führen ihren Betrieb im Haupterwerb. Diese Verteilung unterscheidet sich stark von dem bundesweiten Durchschnitt in Deutschland (ca. 48 % im Haupterwerb) (DBV, 2017). Darüber hinaus geben über die Hälfte der Teilnehmer/-in-

nen an, langjährige landwirtschaftliche Erfahrung zu besitzen. Im Durchschnitt bewirtschaften die Landwirte/-innen 136,41 ha. Laut DBV (2017) liegt die durchschnittliche Flächenausstattung deutscher Betriebe bei 60,5 ha. Des Weiteren halten die Probanden/-innen im Mittel 10.409 Legehennen, 34.417 Masthähnchen sowie 12.276 Mastputen. Der Großteil der Befragten kommt aus den Bundesländern Bayern (22,2 %), Baden-Württemberg (21,4 %), Niedersachsen (13,7 %) und Nordrhein-Westfalen (12 %). Für die deutsche Geflügelhaltung ist dies nicht repräsentativ, da sich 53 % des gesamten Geflügelbestandes auf Niedersachsen konzentrieren (DBV, 2017). Des Weiteren beträgt die Grundgesamtheit deutscher geflügelhaltender Betriebe eine Anzahl von 55.531 Betrieben (Statistisches Bundesamt, 2017). In dieser Studie wurden weniger als 1 % dieser Geflügelhalter/-innen befragt. Daher kann diese Studie nicht als repräsentativ für die deutschen Geflügelhalter/-innen angesehen werden. Aufgrund des explorativen Charakters der Untersuchung handelt es sich dennoch um eine interessante Sondierungsstichprobe. So werden erste Erkenntnisse hinsichtlich der Einstellungen deutscher Geflügelhalter/-innen zu Tierwohl und Tierwohlprogrammen, aus welchen wiederum Zielgruppen für die potentielle Teilnahme an Tierwohlprogrammen abgeleitet werden können, gewonnen.

3.2 Ergebnisse der Faktoren- und hierarchischen Clusteranalyse

Insgesamt konnten fünf Faktoren extrahiert werden, welche sich durch 16 Variablen definieren lassen. Variablen, welche eine Faktorladung (FL) unter 0,400 zeigten, sind nicht als faktorbeschreibende Variablen genutzt worden. Die Variable „Die Teilnahme an einem Tierwohlprogramm ist für mich nicht wirtschaftlich“ wurde für weitere Auswertungen umcodiert, da diese bei der Berechnung der Faktoren zunächst eine negative Ladung aufwies (siehe Tabelle 1). Die Umkodierung hatte das Ziel, eine positive FL zu erhalten. Eine anschließende Clusteranalyse diente der Gruppierung der Probanden/-innen. Es konnten drei Cluster der Geflügelhalter/-innen gebildet werden.

Tabelle 1 stellt die Ergebnisse der Faktorenanalyse und Clusteranalyse dar. Der erste Faktor „Einstellung zu Tierwohlprogrammen“ ist aus vier Variablen zusammengesetzt. Die Aussagen „*Ich bin grundsätzlich bereit, an Tierwohlprogrammen teilzunehmen*“ und „*Ich plane zukünftig an Tierwohlprogrammen teilzunehmen*“ weisen sehr hohe Faktorladungen (FL=0,875 bzw. 0,861) auf. Des Weiteren zeigen die positiven Aussagen zu Tierwohlprogrammen ebenfalls hohe FL auf (0,732 bzw. 0,688). Der zweite Faktor „Einstellung zu Tierwohl und die Öffentlichkeit“ beinhaltet fünf Variablen, welche die Einstellungen der Tierhalter/-innen zu den Themen Tierwohl, Öffentlichkeit und Marktgeschehen beschreiben. Faktor 3 „Einstellung zu Haltungssystem und Tierverhalten“ besteht aus zwei Aussagen. Zum einen geht es um die Einstellung der Landwirte/-innen zur baulich-technischen Ausrüstung eines Haltungssystems (FL=0,843) und zum anderen um die empfundene Wichtigkeit des

Auslebens der natürlichen Verhaltensweisen eines Tieres (FL=0,817). Der Faktor „Einstellung zur Wirtschaftlichkeit von Tierwohl“ fasst drei Variablen zusammen. Die Variablen beschreiben die Einstellungen zur wirtschaftlichen Entwicklung sowie zu den daraus resultierenden Chancen, die sich aus der Implementierung von Tierwohlprogrammen ergeben. Der letzte Faktor beschreibt die „Einstellung zur Umsetzung von Tierwohlmaßnahmen“ und besteht aus zwei Variablen.

Tabelle 1 zeigt die Cluster A, B und C, welche mithilfe der Faktoren beschrieben werden können. Des Weiteren werden die Mittelwerte der Skalen aufgezeigt. Durch die Kennzeichnung mit Sternchen (*) und Kleinbuchstaben (a, b, c) werden signifikante Unterschiede in der Beurteilung der Variablen verdeutlicht. Faktor 3 ließ keinerlei signifikante Unterschiede ($p > 0,05$) erkennen. Das bedeutet, im Mittel haben die Befragten aller Cluster hier die Aussagen ähnlich bewertet. Der Faktor wird deshalb nicht weiter berücksichtigt.

Cluster A setzt sich aus 40 Geflügelhaltern/-innen zusammen und stellt das zweitgrößte Cluster dar. Diese Landwirte/-innen stimmen einer grundsätzlichen Teilnahme an Tierwohlprogrammen eher zu ($\mu = 0,35$), stehen aber einer zukünftigen Teilnahme eher negativ gegenüber ($\mu = -0,38$). Landwirte/-innen des Clusters A sind zudem in ihrer Haltung gegenüber der Sinnhaftigkeit von Tierwohlprogrammen eher indifferent ($\mu = 0,08$). Die Mittelwerte zu Faktor 2 zeigen, dass die Geflügelhalter/-innen des Clusters A diesen Aussagen überwiegend zustimmen und den öffentlichen Diskussionen um Tierwohl negativ gegenüberstehen. Die Landwirte/-innen dieses Cluster sind im Vergleich zu den anderen beiden jedoch weniger kritisch eingestellt. Die höchste Zustimmung erfährt hier die Aussage „*Die Meinung der Landwirte wird in der öffentlichen Diskussion zu Tierwohl in der Nutztierhaltung nicht ausreichend angehört.*“ ($\mu = 1,03$), wohingegen sie die Forderungen, die durch Politiker/-innen, Journalisten/-innen und Verbraucher/-innen an die Landwirte/-innen herangetragen werden, kaum als Problem ansehen ($\mu = 0,33$). Zudem beantworten sie den vierten Faktor im Vergleich zu den Befragten aus Cluster C signifikant positiver ($\mu = 0,305$). Trotzdem erwarten sie eher keinen zusätzlichen Gewinn durch Tierwohlprogramme ($\mu = -0,33$). Gleichwohl erfährt der letzte Faktor „Einstellung zur Umsetzung von Tierwohlmaßnahmen“ die stärkste Zustimmung von den Geflügelhalter/-innen aus Cluster A ($\mu = 0,293$). Aufgrund ihrer Einstellungen werden sie als die „moderaten Tierwohlbefürworter“ bezeichnet.

Insgesamt 58 Geflügelhalter/-innen lassen sich in Cluster B einordnen. Diese Landwirte/-innen haben eine positive Einstellung gegenüber der Teilnahme an Tierwohlprogrammen ($\mu = 1,43$) und betrachten diese als sinnvoll ($\mu = 0,78$). Werden die Mittelwerte der Aussagen aus Faktor 1 mit denen der anderen Cluster A und C verglichen, zeigt sich, dass Cluster B hier die stärkste Zustimmung vorweist. So wird deutlich, dass die Landwirte/-innen des Clusters B auch zukünftig planen, an Tierwohlprogrammen teilzunehmen ($\mu = 0,93$). Des Weiteren verdeutlichen die Ergebnisse des zweiten Faktors, dass die Geflügelhalter/-innen des Clusters

Tabelle 1: Ergebnisse der faktoriellen Clusteranalyse

Faktoren und Aussagen	Cluster A (n=40)	Cluster B (n=58)	Cluster C (n=16)
	Mittelwerte der Skalen		
Faktor 1: Einstellung zu Tierwohlprogrammen*** Ca:0,864	-0,625^b	0,690^{a,c}	-0,941^b
¹ Ich bin grundsätzlich bereit, an Tierwohlprogrammen teilzunehmen. *** FL=0,875	0,35 ^{b,c}	1,43 ^{a,c}	-0,50 ^{a,b}
¹ Ich plane zukünftig an Tierwohlprogrammen teilzunehmen. *** FL=0,861	-0,38 ^{b,c}	0,93 ^{a,c}	-1,13 ^{a,b}
¹ Tierwohlprogramme sind grundsätzlich sinnvoll für Landwirte. *** FL=0,732	0,08 ^{b,c}	0,78 ^{a,c}	-0,81 ^{a,b}
¹ Tierwohlprogramme tragen zur Verbesserung des Tierwohls in der Nutztierhaltung bei. *** FL=0,688	0,10 ^{b,c}	0,66 ^{a,c}	-0,69 ^{a,b}
Faktor 2: Einstellung zu Tierwohl und die Öffentlichkeit*** Ca:0,754	-0,658^{b,c}	0,268^a	0,647^a
¹ Die Forderungen, die durch Politiker, Journalisten und Verbraucher an die Landwirte herangetragen werden, sind in der Praxis nicht umsetzbar. *** FL=0,753	0,33 ^{b,c}	0,84 ^{a,c}	1,69 ^{a,b}
¹ Die Kritik der breiten Öffentlichkeit an der modernen, konventionellen Nutztierhaltung ist nicht gerechtfertigt. *** FL=0,713	0,53 ^{b,c}	1,38 ^a	1,63 ^a
¹ Politiker, Journalisten und Verbraucher können nicht beurteilen, ob ein Produktionssystem tiergerecht ist oder nicht. * FL=0,708	0,88 ^c	1,07 ^c	1,69 ^{a,b}
¹ Die Meinung der Landwirte wird in der öffentlichen Diskussion zu Tierwohl in der Nutztierhaltung nicht ausreichend angehört. *** FL=0,688	1,03 ^{b,c}	1,52 ^{a,c}	1,88 ^{a,b}
¹ Ich fühle mich durch die öffentliche Diskussion zu Tierwohl in der Nutztierhaltung nicht ausreichend angehört. *** FL=0,624	-0,30 ^{b,c}	0,64 ^a	1,06 ^a
Faktor 3: Einstellung zu Haltungssystem und Tierverhalten Ca:0,717	Keine signifikanten Unterschiede		
¹ Die baulich-technische Ausrüstung des Stalls (z.B. Platzangebot, Beschäftigungsmaterial etc.) ist besonders wichtig für das Tierwohl. FL=0,843			
¹ Ein Tier muss seine angeborenen Verhaltensweisen ausüben können (z.B. Sozialverhalten, Spielverhalten etc.), erst dann fühlt es sich wohl. FL=0,817			
Faktor 4: Einstellung zur Wirtschaftlichkeit von Tierwohl*** Ca:0,569	0,305^c	-0,067	-0,698^a
^{1,2} Die Teilnahme an einem Tierwohlprogramm ist für mich wirtschaftlich. *** FL=0,718	0,425 ^c	0,26 ^c	-0,94 ^{a,b}
¹ Die Nachfrage nach tierischen Produkten aus besonders tiergerechten Haltungssystemen wird in den nächsten Jahren steigen. * FL=0,683	0,53	0,24	-0,31
¹ Durch Tierwohlprogramme können Landwirte mehr Gewinn erwirtschaften. *** FL=0,627	-0,33 ^c	-0,28 ^c	-1,19 ^{a,b}
Faktor 5: Einstellung zur Umsetzung von Tierwohlmaßnahmen*** Ca:0,736	0,293^c	0,151^c	-1,193^{a,b}
¹ Bei entsprechender Entlohnung wäre ich bereit meinen Stall umzubauen, um den Tieren mehr Wohlbefinden bieten zu können. *** FL=0,861	1,25 ^c	1,22 ^c	-0,56 ^{a,b}
¹ Ich würde das Tierwohl für die Nutztiere, die ich auf meinem Betrieb halte, gern weiter verbessern. *** FL=0,829	0,93 ^c	0,69 ^c	-0,69 ^{a,b}
Signifikanzniveaus: * p<0,05; ** p<0,01; *** p<0,001; nicht signifikant= p>0,05; Die mit ^{a,b,c} gekennzeichneten Mittelwerte zeigen signifikante Unterschiede zwischen den Clustern A, B, C (nach Tamhane post-hoc Mehrfachvergleich auf einem Signifikanzniveau von p<0,05). ¹ Die Aussagen waren mit einer Likert-Skala von -2= „lehne voll und ganz ab“ bis +2= „stimme voll und ganz zu“ zu bewerten. ² Variable wurde umcodiert. Gütekriterien Faktoranalyse: KMO (Kaiser-Meyer Olkin Wert) = 0,778; erklärte Gesamtvarianz= 66,45 %.			

Quelle: Eigene Erhebungen.

B der öffentlichen Debatte zu Tierwohl eher kritisch gegenüberstehen. Die Landwirte/-innen vertreten die Einstellung, dass die Meinung der Landwirte nicht ausreichend angehört wird ($\mu = 1,52$), und empfinden die Kritik der breiten Öffentlichkeit als nicht gerechtfertigt ($\mu = 1,38$). Zudem sehen sie ein Problem in der Umsetzbarkeit von Forderungen, welche von Politik, Journalisten/-innen und Verbraucher/-innen gestellt werden. Die Variablen des vierten Faktors zeigen Mittelwerte nahe null. Landwirte/-innen aus Cluster B sind eher unschlüssig, ob die Nachfrage nach tierischen Produkten aus besonders tiergerechter Haltung steigen wird ($\mu = 0,24$) und die Teilnahme an Tierwohlprogrammen für sie wirtschaftlich sei ($\mu = 0,26$). Zudem besitzen sie eher die Einstellung, durch

die Teilnahme nicht mehr Gewinn erwirtschaften zu können ($\mu = -0,28$). Insgesamt legt dies eine Skepsis gegenüber Tierwohlprogrammen nahe. Doch aufgrund ihrer positiven Einstellung gegenüber der Teilnahme an Tierwohlprogrammen können die Landwirte/-innen des Clusters B als die „marktorientierten Tierwohlbefürworter/-innen“ bezeichnet werden.

Geflügelhalter/-innen aus Cluster C (N=16) haben eine merklich negative Einstellung gegenüber Tierwohl und Tierwohlprogrammen, was deutlich in den signifikanten Unterschieden zu Cluster A und B sowie in den Ergebnissen der Mittelwerte zu erkennen ist. Der Aussage aus Faktor 1 „Ich plane zukünftig an Tierwohlprogrammen teilzunehmen.“ wurde mit einem Wert von $\mu = -1,13$ nicht zugestimmt. Diese Einstel-

lung wird auch durch die negative Beantwortung ($\mu = -0,56$; $\mu = -0,69$) der Variablen zum fünften Faktor deutlich. Es zeigt sich, dass die Bereitschaft Tierwohlmaßnahmen umzusetzen, als vergleichsweise gering einzustufen ist. Zusätzlich erwarten diese Landwirte/-innen keine Gewinnsteigerung und verbesserte Wirtschaftlichkeit durch Tierwohlprogramme (vgl. Faktor 4 Tabelle 1). Die Geflügelhalter/-innen in diesem Cluster fühlen sich zudem „[...]in der öffentlichen Diskussion zu Tierwohl in der Nutztierhaltung nicht ausreichend angehört.“ ($\mu = 1,88$). Des Weiteren sehen sie die Kritik der breiten Öffentlichkeit nicht als gerechtfertigt an. „Politiker, Journalisten und Verbraucher können nicht beurteilen, ob ein Produktionssystem tiergerecht ist oder nicht.“ ($\mu = 1,69$). Dieses Cluster lässt sich daher als die „überzeugten Tierwohlablehner/-innen“ charakterisieren.

Mithilfe eines Mittelwertvergleiches haben sich weitere Charakteristika der Cluster herausarbeiten lassen. Insgesamt halten die Landwirte/-innen des Clusters B mit 73.291 Stück (Legehennen und Mastgeflügel) die meisten Tiere, gefolgt von Cluster C (24.193) und Cluster A (23.062). Ausschließlich hinsichtlich der Anzahl der Legehennen gibt es leicht signifikante Unterschiede zwischen den Clustern. Die Befragten aus Cluster B halten im Vergleich zu denen aus Cluster A und C (3.976 bzw. 1.691) durchschnittlich mehr Legehennen (21.825). Darüber hinaus ist die Anzahl der Legehennen- sowie der Mastputen- und Masthähnchenhalter/-innen in den Clustern signifikant unterschiedlich. Cluster A umfasst 35 Legehennenhalter/-innen, Cluster B 30 und Cluster C nur 13. Obwohl keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Anzahl gehaltener Mastputen zu erkennen sind, ist zu erwähnen, dass die Landwirte/-innen aus Cluster C ca. 14.500 Mastputen halten (Cluster A: ~5.000; Cluster B: ~13.300). Hinsichtlich weiterer Kriterien (Flächenausstattung und Anteil Landwirtinnen) lassen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Clustern aufdecken.

4 Diskussion und Schlussfolgerung

Ziel der Studie war es, die Einstellungen deutscher Geflügelhalter/-innen zu Tierwohlprogrammen zu untersuchen und darüber hinaus verschiedene Untergruppen innerhalb der Geflügelhalter/-innen aufzudecken, die sich hinsichtlich ihrer Einstellung unterscheiden, um anschließend unterschiedliche Zielgruppen für diese Programme zu identifizieren. Im Rahmen einer Clusteranalyse konnte herausgearbeitet werden, dass die Geflügelhalter/-innen nicht als homogene Gruppe angesehen werden können. Es bildeten sich drei Cluster, welche sich hinsichtlich ihrer Einstellungen zu Tierwohl und Tierwohlprogrammen signifikant voneinander unterscheiden. Die Heterogenität in den Einstellungen der Landwirte/-innen bestätigt frühere Studien, die sich u.a. mit den Einstellungen von Schweine- und Rinderhaltern/-innen beschäftigt haben (Heise et al., 2017; Heise und Theuvsen, 2016; Franz et al., 2012).

Die Befragten der Cluster A und B sind eher positiv gegenüber Tierwohl und Tierwohlprogrammen eingestellt. Das

Besondere dieser beiden Cluster ist, dass ein Großteil der Landwirte/-innen in der Legehennenhaltung tätig ist. Die positive Einstellung gegenüber Tierwohlprogrammen könnte mit der vermutlich einfacheren Vermarktung von Eiern als Tierwohlprodukt zusammenhängen (Spiller, 2015). Im Vergleich zur Fleischproduktion fallen hier keine Schlachtnebenprodukte an, wodurch das Ei als volles Tierwohlprodukt verkauft werden kann (Spiller, 2015). Cluster C, die „überzeugten Tierwohlablehner/-innen“, sind überwiegend in der Geflügelfleischerzeugung tätig und nicht an einer Teilnahme an Tierwohlprogrammen interessiert. Dies bestätigt wiederum die Annahme von zuvor.

Die Ergebnisse bestätigen frühere Studien, die zeigen konnten, dass eine positive Einstellung der Landwirte/-innen im direkten Zusammenhang mit einer erhöhten Teilnahmebereitschaft an Tierwohlprogrammen steht (von Hardenberg und Heise, 2018; Gocsik et al., 2015). Es ist bekannt, dass die Einstellung von Landwirten/-innen ihr tatsächliches Handeln (beispielsweise die Umstellung des Produktionsprogrammes) beeinflusst (Breuer et al., 2000; Coleman et al., 1998). Dies bestätigt auch das Einstellungsmodell von Fishbein und Ajzen (1975), welches besagt, dass sich die Handlungsintention aus der persönlichen Einstellung sowie der subjektiven Norm ergibt. Daher kann angenommen werden, dass eine bekundete Teilnahmebereitschaft bei angemessenen Rahmenbedingungen (beispielsweise erhöhte Vergütung) auch zu einer tatsächlichen Teilnahme an Tierwohlprogrammen führen wird. Als klare Zielgruppe für die potentielle Teilnahme an einem Tierwohlprogramm lässt sich demnach das Cluster B identifizieren. Auch die Landwirte/-innen des Clusters A könnten einer Teilnahme an einem Tierwohlprogramm zustimmen, erscheinen aber bislang noch nicht vollständig überzeugt. Die Geflügelhalter/-innen aus Cluster C stellen aufgrund ihrer Einstellung eher keine potentielle Zielgruppe für die Teilnahme an einem Tierwohlprogramm dar.

Die Befragten aller Cluster teilen die Einstellung, dass durch die Teilnahme an Tierwohlprogrammen kein zusätzlicher Gewinn erwirtschaftet werden kann. Die Teilnahme an einem Tierwohlprogramm führt demnach bislang nicht zu finanziellen Einbußen, kann die wirtschaftliche Lage der Betriebe aber auch nicht verbessern (Heise et al., 2018). Da Produktionsentscheidungen von Landwirten/-innen neben Werten, Motiven und Einstellungen auch von ökonomischen Aspekten geprägt werden (Franz et al., 2012; Veissier et al., 2008; Edwards-Jones, 2006; Burton, 2004), könnte die Einstellung gegenüber der Teilnahme an einem Tierwohlprogramm ggf. durch eine stärkere finanzielle Förderung verbessert werden. Allerdings sollten wirtschaftliche Mittel nicht als alleiniger Anreiz in Betracht gezogen werden, da die Gefahr besteht, dass intrinsische Motivatoren verdrängt werden (vgl. Motivation Crowding Theory) (Rode et al., 2015). So zeigen andere Studien, dass bspw. die Freude am gesunden Tier oder die Produktion qualitativ hochwertiger Erzeugnisse starke Motivatoren sind (Bock und van Huik, 2007).

Trotz fehlender Repräsentativität zeigt diese Studie erste interessante Ergebnisse, welche durch weitere Forschun-

gsansätze tiefergehend untersucht werden sollten. Es wurde deutlich, dass die aus Tierwohlprogrammen resultierenden Vorteile, insbesondere mögliche positive ökonomische Effekte, klarer kommuniziert werden müssen.

Danksagung

Dieser Beitrag ist Teil des Promotionsprogrammes Animal Welfare in Intensive Livestock Production Systems - Transformationsprozesse der intensiven Tierhaltung. Wir danken dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für die finanzielle Unterstützung.

Literatur

- BMEL (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) (2014) Geflügel. URL: https://www.bmel.de/DE/Tier/Nutztierhaltung/Gefluegel/gefluegel_node.html (22.08.2018).
- Bock, B. B. und van Huik, M. M. (2007) Animal welfare: the attitudes and behaviour of European pig farmers. *British Food Journal*, 109, 11, 931-944. DOI: <https://doi.org/10.1108/00070700710835732>.
- Breuer, K., Hemsworth, P.H., Barnett, J.L., Matthews, L.R. und Coleman, G.J. (2000) Behavioural response to humans and the productivity of commercial dairy cows. *Applied Animal Behavior Science*, 66, 273-288. DOI: [https://doi.org/10.1016/S0168-1591\(99\)00097-0](https://doi.org/10.1016/S0168-1591(99)00097-0).
- Brosius, F. (2011) SPSS 19. 1. Auflage. Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Hamburg: mitp. eine Marke der Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH.
- Bühl, A. (2010) SPSS 18. Einführung in die moderne Datenanalyse; [ehemals PASW]. 12. Aufl., [Nachdr.]. München: Pearson.
- Burton, R.J.F. (2004) Reconceptualising the "behavioural approach" in agricultural studies: a socio-psychological perspective. *Journal of Rural Studies*, 20, 3, 359-371.
- Coleman, G.J., Hemsworth, P.H., and Hay, M. (1998) Predicting stockperson behavior towards pigs from attitudinal and job-related variables and empathy. *Applied Animal Behavior Science*, 58, 63-75. DOI: [https://doi.org/10.1016/S0168-1591\(96\)01168-9](https://doi.org/10.1016/S0168-1591(96)01168-9).
- DBV (Deutscher Bauernverband) (2017) Situationsbericht 2017/18. Trends und Fakten zur Landwirtschaft. Berlin: Deutscher Bauernverband e.V.
- Edwards-Jones, G. (2006) Modelling farmer decision-making: concepts, progress and challenges. *Animal Science*, 82, 6, 783-790. DOI: <https://doi.org/10.1017/ASC2006112>.
- Fishbein, M. und Ajzen, I. (1975) *Belief, Attitude, Intention and Behavior: An Introduction to Theory and Research*. Reading, Massachusetts. Addison-Wesley Publishing Company.
- Franz, A., Deimel, I. und Spiller, A. (2012) Concerns about animal welfare: a cluster analysis of German pig farmers. *British Food Journal*, 114, 10, 1445-1462. DOI: <https://doi.org/10.1108/00070701211263019>.
- Franz, A., Meyer, M. und Spiller, A. (2010) Einführung eines Animal Welfare Labels in Deutschland: Ergebnisse einer Stakeholder Befragung. *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie*, 19, 1, 41-50.
- Gocsik, É., van der Lans, I.A., Lansink, A.G.J.M. und Saatkamp, H.W. (2015) Willingness of Dutch broiler and pig farmers to convert to production systems with improved welfare. *Animal Welfare*, 24, 2, 211-222. DOI: <https://doi.org/10.7120/09627286.24.2.211>.
- Gulbrandsen, L.H. (2006) Creating markets for eco-labeling: are consumers insignificant? *International Journal of Consumer Studies*, 30, 5, 477-489. DOI: <https://doi.org/10.1111/j.1470-6431.2006.00534.x>.
- Heise, H. und Theuvsen, L. (2017) The willingness of conventional farmers to participate in animal welfare programmes: An empirical study in Germany. *Animal Welfare*, 26, 1, 67-81. DOI: <https://doi.org/10.7120/09627286.26.1.067>.
- Heise, H. und Theuvsen, L. (2016) Die Teilnahmebereitschaft deutscher Landwirte an Tierwohlprogrammen: Eine empirische Erhebung. In: Kühl, R., Aurbacher, J., Herrmann, R., Nuppenau, E. A. und Schmitz, M. (Hrsg.) *Perspektiven für die Agrar- und Ernährungswirtschaft nach der Liberalisierung*. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 51, Münster -Hiltrup: Landwirtschaftsverlag, 3-14.
- Heise, H., Gröner, C. und Theuvsen, L. (2017) Tierwohl als Differenzierungsstrategie zur Erreichung einer höheren Prozessqualität in der Schweinefleischproduktion? In: Otten, H., Götz, J. und Pollak, S. (Hrsg.) *Die Sicht der Landwirte. Heutige und zukünftige Herausforderungen an die Qualitätswissenschaft in Forschung und Praxis*. Erlangen: FAU University Press, 153-183.
- Heise, H., Schwarze, S. und Theuvsen, L. (2018) Economic effects of participation in animal welfare programmes: does it pay off for farmers? *Animal Welfare*, 27, 167-179. DOI: <https://doi.org/10.7120/09627286.27.2.167>.
- Hubbard, C., M. Bourlakis und Garrod, G. (2007) Pig in the middle: farmers and the delivery of farm animal welfare standards. *British Food Journal*, 109, 1, 919-930. DOI: <https://doi.org/10.1108/00070700710835723>.
- Klopp, E. (2010) Explorative Faktorenanalyse. URL: <http://hdl.handle.net/20.500.11780/3369> (25.07.2018).
- Rode, J., Gómez-Baggethun, E. und Krause, T. (2015) Motivation crowding by economic incentives in conservation policy: A review of the empirical evidence. *Ecological Economics*, 117, 270-282. DOI: [10.1016/j.ecolecon.2014.11.019](https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2014.11.019).
- Sonntag, W., Ogan, G., Spiller, A. und von Meyer-Höfer, M. (2017) Untersuchung der Kommunikation zwischen deutschen VerbraucherInnen und GeflügelhalterInnen anhand zweier Gruppendiskussionen. *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie*, 26, 75-84.

- Spiller, A. (2015) Wer finanziert mehr Tierwohl? In: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL) (Hrsg.) Herausforderung Tierwohl. Darmstadt: KTBL, 171-189.
- Statistisches Bundesamt (2017) Land und Forstwirtschaft, Fischerei. Viehhaltung der Betriebe Agrarstrukturerhebung. Fachserie 3, Reihe 2.1. URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/Publikationen/Downloads-Tiere-und-tierische-Erzeugung/viehhaltung-2030213169005.html> (19.06.2019).
- Veissier, I., Butterworth, A., Bock, B. und Roe, E. (2008) European approaches to ensure good animal welfare. *Applied Animal Behaviour Science*, 113, 4, 279-297. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.applanim.2008.01.008>.
- von Hardenberg, L. und Heise, H. (2018) German Pig Farmers' Attitudes towards Animal Welfare Programs and their Willingness to Participate in these Programs: An Empirical Study. *International Journal of Food Systems Dynamics*, 9, 3, 289-301. DOI: <https://doi.org/10.18461/ijfsd.v9i3.937>.
- WBA (Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) (2015) Wege zur einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Gutachten. Berlin.
- Zühlsdorf, A., Kühl, S., Gauly, S. und Spiller, A. (2016) Wie wichtig ist Verbrauchern das Thema Tierschutz? Präferenzen, Verantwortlichkeit, Handlungskompetenzen, Politikoptionen. Kommentiertes Chartbook zur repräsentativen Umfrage. Göttingen.

